



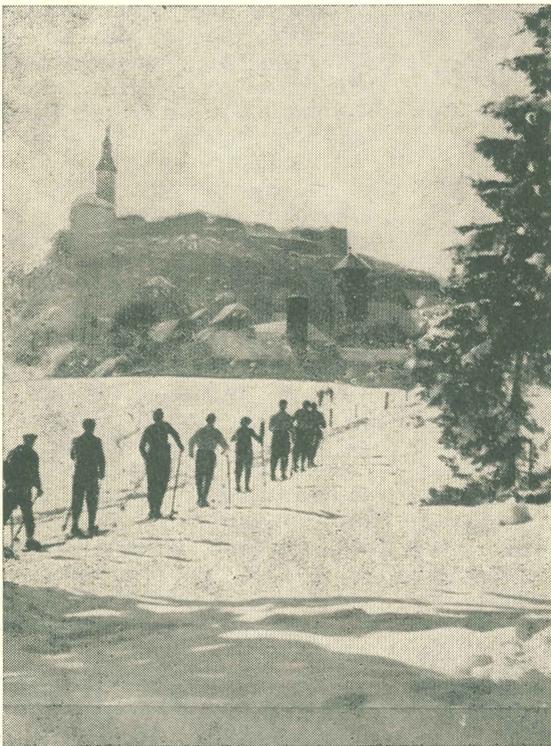
Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 12, Dezember 1976

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 70.- / Ausland öS 150.- = rd. 8 Dollar

Weihnachtsgrüße an die Burgenländer in aller Welt!



Meine lieben Burgenländer in aller Welt!

Es freut mich, Ihnen allen wiederum ein herzliches Wort des Grußes übersenden zu können. Gerade in den Tagen der Weihnachtszeit gehen die Gedanken gern in die alte Heimat und das Gefühl der Verbundenheit ist stärker als zu jeder anderen Zeit des Jahres. Grüße gute Wünsche und Geschenke werden ausgetauscht. Erinnerungen werden wach und Begegnungen mit lieben Menschen im Herzen lebendig.

Auch ich denke gern zurück an die herzliche Aufnahme, die ich durch viele von Ihnen in Canada und in den Vereinigten Staaten während meines Besuches im Oktober vorigen Jahres erfahren durfte. Ich erin-

mere mich an die frohen Gespräche bei den Heimatabenden und an das gemeinsame Gebet bei den Gottesdiensten. Mein Grundanliegen an Sie habe ich damals in die Worte gefaßt: Treu der Heimat, treu dem Glauben.

An diese Worte anknüpfend, will ich Ihnen aus dem Geschehen in unserer Diözese erzählen. Viele Gemeinden unserer Diözese sind ohne Priester. Es sind zu wenige, damit in jeder Pfarre ein eigener Seelsorger sein könnte. Wir brauchen mehr junge Menschen, die sich aus Liebe zu Gott und den Menschen entschließen, Priester zu werden. Das ist das große Anliegen unserer Diözese. Und diesem Anliegen haben wir den Namen gegeben: Berufe der Kirche — unsere gemeinsame Verantwortung.

Diese gemeinsame Verantwortung aller gläubigen Menschen zu wecken, bestimmt die Arbeit für die Kirche unseres Landes. Jeder von uns erfüllt dabei seine eigene Aufgabe, sei es durch einen geistlichen oder einen weltlichen Beruf. Uns allen aber ist dabei gemeinsam die Vertiefung unseres Glaubens, damit durch unser Leben die Liebe Gottes bezeugt wird und die menschliche Gesellschaft durch ein christliches Beispiel wirksam gestaltet wird.

Unser Bemühen um mehr geistliche Berufe braucht aber vor allem den Segen Gottes. Darum bitte ich auch Sie um ein Gebetsgedenken für unser großes Anliegen als Zeichen der Verbundenheit. Ich danke Ihnen dafür und darf versichern, daß auch Sie und Ihre Anliegen in unser Gebet eingeschlossen sind.

Mein Dank gilt auch der Burgenländischen Gemeinschaft und all ihren Mitgliedern, die sich um die Pflege der Kontakte zwischen den Burgenländern der neuen und alten Heimat verdient machen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest, dem Fest der Geburt Jesu Christi, wünsche ich Ihnen allen reiche Gnaden und den Segen Gottes, der Sie auch in einem gesunden und erfolgreichen Jahr 1977 begleiten möge.

In herzlicher Verbundenheit grüßt und segnet Sie

DDR. STEFAN LASZLO
BISCHOF VON EISENSTADT



Frohe Weihnachten unseren Landsleuten in aller Welt
Die Vereinsleitung der BG.



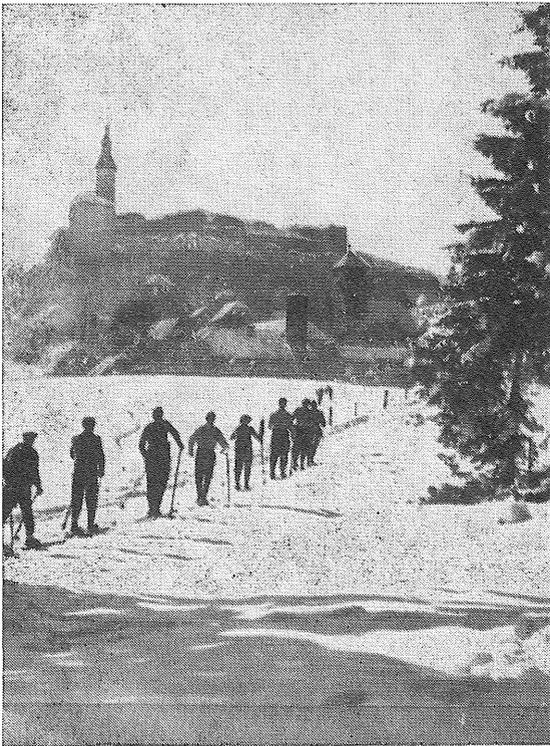
Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 12, Dezember 1976

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 70.- / Ausland öS 150.- = rd. 8 Dollar

Weihnachtsgrüße an die Burgenländer in aller Welt!



Meine lieben Burgenländer in aller Welt!

Es freut mich, Ihnen allen wiederum ein herzliches Wort des Grußes übersenden zu können. Gerade in den Tagen der Weihnachtszeit gehen die Gedanken gern in die alte Heimat und das Gefühl der Verbundenheit ist stärker als zu jeder anderen Zeit des Jahres. Grüße gute Wünsche und Geschenke werden ausgetauscht. Erinnerungen werden wach und Begegnungen mit lieben Menschen im Herzen lebendig.

Auch ich denke gern zurück an die herzliche Aufnahme, die ich durch viele von Ihnen in Canada und in den Vereinigten Staaten während meines Besuches im Oktober vorigen Jahres erfahren durfte. Ich erin-

mere mich an die frohen Gespräche bei den Heimatabenden und an das gemeinsame Gebet bei den Gottesdiensten. Mein Grundanliegen an Sie habe ich damals in die Worte gefaßt: Treu der Heimat, treu dem Glauben.

An diese Worte anknüpfend, will ich Ihnen aus dem Geschehen in unserer Diözese erzählen. Viele Gemeinden unserer Diözese sind ohne Priester. Es sind zu wenige, damit in jeder Pfarre ein eigener Seelsorger sein könnte. Wir brauchen mehr junge Menschen, die sich aus Liebe zu Gott und den Menschen entschließen, Priester zu werden. Das ist das große Anliegen unserer Diözese. Und diesem Anliegen haben wir den Namen gegeben: Berufe der Kirche — unsere gemeinsame Verantwortung.

Diese gemeinsame Verantwortung aller gläubigen Menschen zu wecken, bestimmt die Arbeit für die Kirche unseres Landes. Jeder von uns erfüllt dabei seine eigene Aufgabe, sei es durch einen geistlichen oder einen weltlichen Beruf. Uns allen aber ist dabei gemeinsam die Vertiefung unseres Glaubens, damit durch unser Leben die Liebe Gottes bezeugt wird und die menschliche Gesellschaft durch ein christliches Beispiel wirksam gestaltet wird.

Unser Bemühen um mehr geistliche Berufe braucht aber vor allem den Segen Gottes. Darum bitte ich auch Sie um ein Gebetsgedenken für unser großes Anliegen als Zeichen der Verbundenheit. Ich danke Ihnen dafür und darf versichern, daß auch Sie und Ihre Anliegen in unser Gebet eingeschlossen sind.

Mein Dank gilt auch der Burgenländischen Gemeinschaft und all ihren Mitgliedern, die sich um die Pflege der Kontakte zwischen den Burgenländern der neuen und alten Heimat verdient machen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest, dem Fest der Geburt Jesu Christi, wünsche ich Ihnen allen reiche Gnaden und den Segen Gottes, der Sie auch in einem gesunden und erfolgreichen Jahr 1977 begleiten möge.

In herzlicher Verbundenheit grüßt und segnet Sie

DDR. STEFAN LASZLO
BISCHOF VON EISENSTADT



Frohe Weihnachten unseren Landsleuten in aller Welt
Die Vereinsleitung der BG.

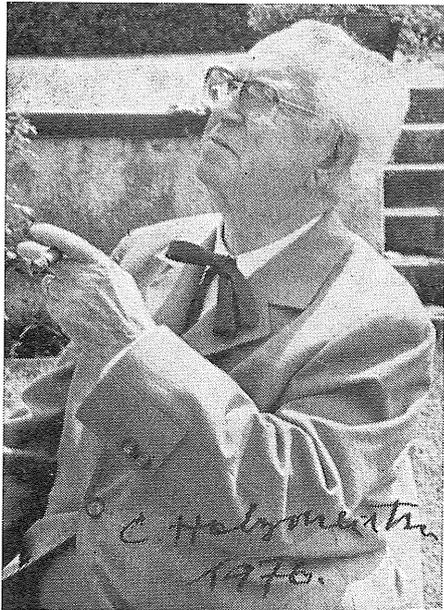
Den Burgenländern fern der Heimat

EIN WEIHNACHTSGRUSS

Den Burgenländern — fern der Heimat — entbiete ich (selbst ein „gelernter“ Auslandsösterreicher — wir waren 14 Jahre ob des Umbruchs in Österreich in der Türkei seßhaft) ein paar Worte als Weihnachtsgruß!

Ich wünsche, es möge dieser Gruß den Heimatreuen mehr als ein Gruß sein. Ein Trost vielleicht und eine Aufmunterung für jene etwa, die die Trennung von liebgewordenem Brauchtum in der Heimat hart empfinden — ja eine gewisse Leere sich in ihre Herzen schleicht, wenn sie im Ablauf eines Jahres Weihnachts- oder Neujahrsbräuche oder das Erlebnis des Osterfestes vermissen müssen. Erlebnisse solcher Art, in unseren Bundesländern verschiedenen voneinander, aber alten Traditionen folgend, sind Werte, die dem Leben Freude und Anregung spenden.

Im folgenden möchte ich ein Beispiel solchen Gedenkens und Tuns bringen. Dieses Erlebnis eines Tirolers gilt angewandt in gleichem Maße für den Burgenländer, der an seinem Lande und seinen Eigenheiten hängt.



Am Sockel des Christbaumes hatten wir die Weihnatskrippe aufgebaut. Um sie noch auszugestalten, malte ich frei nach Albrecht Altdorfer einen bunten Hintergrund dafür. Rund um die mitgebrachten Tiroler Krippenfiguren ließen wir kleine gemalte Papierengel fliegen, die besonders unsere kleine Barbara erfreuten.

Auch ein echtes Krippenspiel brachten wir zustande. Von Freunden dargestellt, begleitet vom Klang alter Hirtenweisen, knieten die Hirten vor den beiden schönen Engeln. Sie ließen den Blick auf die heilige Familie frei, die durch eine Glastüre getrennt war, und beteten das verhüllte göttliche Kind an.

Beschlossen wurde unser persönlich-österreichisches Weihnachtsfest am Ende der Feiertage von einer intimen Zeremonie. Die „Heiligen Drei Könige“, dargestellt von meiner Frau, meiner Tochter Barbara und mir, zogen Weihrauch spendend durch die kleinen Räume unseres Hauses in Ankara. Den göttlichen Schutz erbittend, schrieben wir auf die Türen das alte Zeichen +C+M+B+ das Jahr.

Wir alten Menschen zehren von solchen Erinnerungen, doch dies ist nicht genug: auch die Jugend, die in fremdem Lande, heranwächst, soll durch Pflege alten Brauchtums zu Lebensfreude und Treue zur alten Heimat erzogen werden. Ich habe mein ganzes Leben der Erziehung der Jugend gewidmet und so sei auch dieser Gruß als ein besonderer an die burgenländische Jugend im Ausland gerichtet.

C. Holzmeister



Mit dem weltberühmten Architekten Prof. DDDr. Clemens Holzmeister wendet sich heute ein Mann an die Burgenländer im Ausland, der selbst viele Jahre fern der Heimat gelebt hat und mit dem Auslandsösterreichertum sehr verbunden ist.

Im Jahre 1886 in Fulpmes (Tirol) geboren, studierte Clemens Holzmeister Architektur und wurde bereits 1924 als Professor an die Akademie der bildenden Künste nach Wien berufen, wo er von 1933—37 auch das hohe Amt eines Rektors bekleidete. 1928 begann er auf Einladung des türkischen Staatspräsidenten Kemal Atatürk in der neuen Hauptstadt Ankara große Staatsbauten zu planen und zu errichten. 1936-38 war er Mitglied des damaligen österreichischen Staatsrates. Als er nach dem Anschluß Österreichs an Deutschland alle seine Ämter verlor, zog er wieder in die Türkei, wo er bis 1954 blieb. In die Heimat zurückgekehrt wirkte er bis zu seiner Pensionierung wieder als Professor an der Wiener Akademie.

Als 1955 durch Beschluß der österreichischen Bundesregierung das Auslandsösterreichertum gegründet wurde, wurde Holzmeister zum ersten Präsidenten gewählt, ein Amt, das er mehr als 20 Jahre ausübte. Mit Erreichung des 90. Lebensjahres hat er sein Werk in jüngere Hände gelegt.

Professor DDDr. Clemens Holzmeister war dabei, als die Burgenländische Gemeinschaft gegründet wurde. Er hat sie nach Kräften gefördert und bei vielen Gelegenheiten die besondere Heimatverbundenheit der Burgenländer hervorgehoben. In Anerkennung seines Wirkens und als Ausdruck besonderer Verbundenheit wurde ihm 1973 die Ehrenmitgliedschaft der Burgenländischen

Gemeinschaft verliehen. Heute lebt er mit seiner Gattin teils in Wien, teils in Salzburg, hoch betagt, aber jung geblieben, von Erfahrung geprägt, begeisternd und begeisterungsfähig, hochverehrt, allem Echten, Wahren, Guten und Schönen zugetan. Eine außergewöhnliche Persönlichkeit in unserer Zeit. Die Burgenländische Gemeinschaft dankt Professor DDDr. Clemens Holzmeister für seine Hilfe und sein vorbildliches Österreichertum, dankt ihm für seine Liebe zur österreichischen Heimat, die er mit vielen Landsleuten in aller Welt teilt. Der große Architekt hat der Welt viele Bauwerke geschenkt, Theater, Paläste, Schulen, Denkmäler, vor allem aber Kirchen. Kirchen, in denen man gut beten kann.

US-Millionenshow wirbt für Österreich

Das ist der beste Werbehit für Österreich, den man sich denken kann: Die weltweit bekannte Perry-Como-Show wird mit der Produktion „Weihnachten in Österreich“ am Weihnachtstag an die 60 Millionen Amerikaner vor die Bildschirme locken und noch dazu an weitere Länder verkauft werden. Hunderten Millionen Menschen wird damit Österreichs Winter ins Haus geliefert.

Der Superwerbeerfolg der ÖFWV wurde soeben in Wien besiegelt. Vorausgegangen sind langwierige Verhandlungen der Zweigstelle New York und die aktive Teilnahme des ORF, der als Koproduzent einsteigt. Produzent Bob Banner und seine Assistenten Stephen Pouilot und Stephen Lowell wurden durch Österreich zu den Drehplätzen gelotst. Route Wien, Wachau, Oberndorf, Salzburg, Wagrain, Maria Alm, Zell am See, Dienten, Kitzbühel, Hopfgarten und Mayrhofen. Im Hilton gab es am Montag zum Abschluß eine Pressekonferenz.

Die Perry-Como-Show, vermutlich die populärste TV-Show in den Vereinigten Staaten, wird viermal jährlich gesendet, zweimal mit Auslandsproduktionen. Im Vorjahr wurde „Christmas“ erstmals im Ausland, in Mexiko, gedreht. Österreich machte das Rennen als erster europäischer Drehort.

Den Weihnachtsschnee im November lieferte Dienten am Hochkönig. Für die übrigen Drehorte war der Schnee kein „Muß“. Auf jeden Fall aber gibt es vor allem Außenaufnahmen mit viel Romantik, dazu, dem Charakter entsprechend, Lieder und kurze Moderationstexte. Neben einem amerikanischen Star sind auch rund ein halbes Dutzend österreichischer Spitzenstars am Programm, von Peter Alexander und Senta Berger angefangen. Der ersten Werbeshow soll eine zweite auf dem Fuß folgen. Freut sich Doktor Helmut Zolles: „In England ist bereits ‚Frühling in Österreich‘ auf dem Programm.“

Meine Begegnung mit dem Burgenland

von Helmut Grosina, 2. Teil

Das letztmal habe ich meine erste Fahrt ins Burgenland vor bald 17 Jahren beschrieben. Die Schilderung bezugte Freude und Mühe des Radfahrens. Und das Kennenlernen einer mir bis dahin fremden Welt.

Als ich dann meinen Arbeitsplatz und schließlich meinen Wohnsitz im Burgenland nahm, war ich geistig bereits ein Wahlburgenländer. Die Liebe zu diesem Land war zu einem Teil meines Lebensinhaltes geworden.

Ich bin zu Menschen gekommen, die mir in besonderem Maß geprägt erschienen. Gerade wegen ihrer historischen und geographischen Besonderheiten begegneten sie mir in ihrer Art vielfältiger, weitblickender, weltoffener... Das Provinzielle, das man in vergangenen Jahrzehnten vielerorts mit dem Burgenland verknüpfte, zeigte sich als Folge der wirtschaftlichen und damit auch der sozialen Probleme im Lande.

Die Grundhaltung des Burgenländers war kaum je provinziell, da gerade seine Weltoffenheit nicht nur überall in der Welt, sondern auch in seiner Heimat nunmehr Bestätigung findet. Dieser Aufschwung in den letzten Jahren und Jahrzehnten, an dem sich endlich auch die Burgenländer ihren bescheidenen Anteil erarbeiten konnten, hat Neues gebracht, das nicht immer im Einklang mit dem Bestehenden sein kann. Daraus

entstanden manchmal Mißverständnisse, besonders bei Romantikern, die zumeist mit dem Wunsch aus der Großstadt fliehen, am nahen Lande ein Reservat unberührter Natur für sich in Anspruch nehmen zu können.

Sie vergessen, daß die Menschen in diesem Land ihre Existenzsicherung endlich erreicht haben, daß sie aus gemeinsamem Bemühen ein Gemeinschaftsgefühl entwickelt haben, das in überzeugender Weise von der Kulturpolitik widergespiegelt wird und in einem nie dagewesenen Selbstbewußtsein gipfelt.

Diesen Menschen also schloß ich mich an und freue mich nun, in ihrer Mitte aufgenommen worden zu sein.

(Schluß folgt)

Miss Burgenland USA-Programm

There will be a Miss Burgenland contest in the Burgenlander colonies of the USA every year.

It is the main reason of these contests get the Young Generation — the descendants of the emigrated Burgenlanders — together.

Every Miss Burgenland (-America) is asked to visit Burgenland and to help to build up the organization of the Burgenländische Gemeinschaft (BG.) — the great association of all the emigrated Burgenlanders — to inspire our Young Generation.

Within groups — as members of the BG. — they shall work out an activity program. (The activity committee shall consist of the Miss Burgenland as President, a Treasurer and the Secretary.)

The planned activities (e. g.):

to attend cultural performances as a group — including dancing schools and sport events; co-operation and assistance at the contest of Miss Burgenland; to arrange trips and excursions and to organize scientific lectures.

These appeals will be going to every Miss Burgenland of the different Burgenlander colonies (of the present time and the past years) with the special request for an activity report.

With the best regards of the old home-country

Yours,

Julius Gmoser

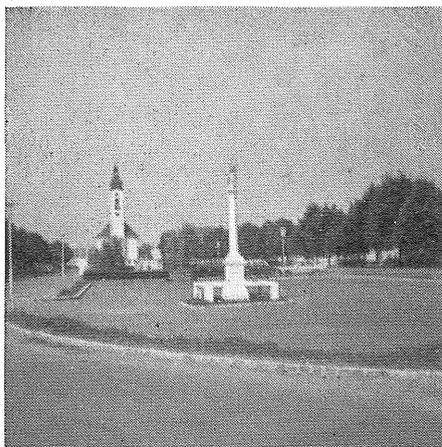
President of the BG.

ADVENT

meine liebste Zeit,
es öffnen sich die Tore in die Ewigkeit.
Die Stürme werden still
und alle Sorgen schweigen.
Des Tages Müh und Last und Leid
versinkt;
es neigt sich Gottes Gutsein über mich
und überströmt mich ganz mit seinem Segen.

Kennst Du das Bild aus Deiner Heimat?

St. Andrä bei Frauenkirchen



Schon aus frühgeschichtlicher Zeit konnten in der Ortschaft St. Andrä Spuren menschlicher Ansiedlung festgestellt werden. Im Jahre 1951 wurden anlässlich archäologischer Grabungen sogenannte „Grubenwohnungen“, das sind rechteckige Gruben, freigelegt. Sie lagen hauptsächlich unter Wasser. Es handelte sich hier um Ufersiedlungen, die bei geringem Wasserstand entstanden sind, also keinesfalls um „Pfahlbauten“.

Im Jahre 1529 wird auch dieser Ort

des Seewinkels von den Türken zerstört. Der Aufbau vollzog sich nur zögernd. 1531 ist der Ort noch öde. Im Jahre 1546 gehörte St. Andrä zur Herrschaft Ungarisch-Altenburg. Im 17. Jahrhundert verwüsteten die ungarischen Aufständischen unter Bocskay und Bethlen den Ort. Dann kam in den Jahren 1704 bis 1709 der Kuruzzenrummel, der die Bewohner von St. Andrä arg in Mitleidenschaft zog. Wieder nur Verwüstung! Der Ort blieb lange Zeit öde. Erst im Jahre 1713 steht St. Andrä als neuerbaute Gemeinde da.

Nach der Türkenzeit wurde der Ort nach dem Kolonialschema aufgebaut: Angerdorf mit platzartigem Längsanger, breite und gerade Straßen, vor den Häusern gepflegte, saubere Grünflächen. Eines muß festgestellt werden, was die landschaftsgebundene, stilgerechte Bauform der Wohnhäuser und die Schönheit und Sauberkeit des Straßenbildes betrifft, steht St. Andrä im Seewinkel beispielgebend da.

Der Ort selbst zeichnet sich durch eine Vielzahl und Vielfalt von sakralen Denksäulen, steinernen Kreuzen und Kapellen aus, alle Zeugen einer Vergangenheit, deren Menschen noch von tiefer, wahrer und aufrichtiger Gläubigkeit erfüllt waren. Die schweren Schicksalsschläge (Kriege, wirtschaftli-

cher Notstand, Seuchen u. dgl. mehr) formten bescheidene, zufriedene Charaktermenschen. Und sie sind es bis heute geblieben.

Nachstehend einige der wichtigsten steinernen Zeugen der Vergangenheit, die auf das einstige Wüten der Pest hinweisen und eine Dezimierung der Bevölkerung bewirkten: Dreifaltigkeitssäule vor der Kirche aus dem Jahre 1713 (Pestjahr), Rochuskapelle (Pestkapelle) auf der Hutweide aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Schade, daß seinerzeit das sehr interessante „Kuruzzenkreuz“ („Wassersäule“, ein Richtzeichen bei Hochwasserstand) außerhalb der Ortschaft spurlos verschwunden ist.

Andere Gedenksäulen im Ort: Der gute Hirt, Krönung Mariä, Unbefleckte Empfängnis.

Vor Abschluß des Kurzberichtes über die Geschichte von St. Andrä wäre noch über den Zicksee zu berichten, der als wirtschaftlicher Faktor, vor allem auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs, nicht wegzudenken ist. Die Lacke hat ein Flächenausmaß von rund 180 ha. Der Zicksee ist die tiefste Lacke des Seewinkels. Das Westufer ist mit Schilf bewachsen, das Ostufer hat freien Strand. Der Zicksee ist bekannt als Strandbad, sein Wasser hat gewisse Heilwirkung (z. B. gegen Rheuma).

Fritz Molden

Des Österreichers Waterland

Im Herbst des Jahres 1976 feiert Österreich in symbolischer Art und Weise seinen 1000. „Geburtstag“. Wir wissen zwar nicht genau, zu welchem exakten Zeitpunkt die damalige Ostmark, in einem zeitgenössischen Dokument „Ostarius“ genannt, entstanden ist und wie dieses erste Staatswesen an der Donau im einzelnen beschaffen war und ausgesehen hat. Wir wissen, daß es vor allem bayrische und fränkische Geschlechter waren, die das Alpenvorland, von Inn und Enns nach Osten vorstoßend, die Erlauf, die Traisen überquerehend und schließlich an der Leitha haltmachend, mit Schwert und Pflug eroberten und besiedelten. Mit diesen ersten Siedlern kommen auch die Träger des Kreuzes aus den wehrhaften Bischofssitzen von Passau und Salzburg. Zweihundert Jahre später war Wien bereits die Hauptstadt des Landes und die babenbergischen Herzöge von Österreich zählten zu den mächtigsten Geschlechtern des Heiligen Römischen Reiches. Und weitere hundert Jahre später sollte Österreich an Habsburg fallen und damit für mehr als ein halbes Jahrtausend zur Kernmacht des Reiches werden. Im Zenit seiner Entwicklung ging in diesem habsburgischen Imperium die Sonne nicht unter. Das „Haus Österreich“ regierte quer durch Europa, von der Donau über die Vor- und Niederlande an Rhein und Schelde bis zum Ebrus und zur Straße von Gibraltar. Aber auch jenseits des Atlantischen Ozeans, in den neuentdeckten Fabelländern Amerikas.

In der Folge der französischen Revolution und des Aufstiegs Napoleons hauchte das lang schon morsch gewordene Heilige Römische Reich seinen Geist aus. Seit 1805 regierte in der Hofburg Franz I. als „Kaiser von Österreich“. Das „Österreichische Jahrhundert“ wurde auf den Festen des Wiener Kongresses, 1814, aus der Taufe gehoben, der Glanz seiner blattvergoldeten Spiegelfassaden sollte erst durch die Schüsse von Sarajevo am 28. Juni 1914 zum Zerspringen gebracht werden. Dazwischen lagen hundert Jahre kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Aufschwungs. Geniale Österreicher führten ihr Land als Dichter und Forscher, als Erfinder und Komponisten zu den Gipfeln geistiger, künstlerischer und humanistischer Entwicklung. Die parlamentarische Demokratie entwickelte sich mit Hilfe des allgemeinen Wahlrechts zur Geburtsstätte moderner politischer Parteien. Diese, allerdings in vielem nur nach außen hin heile Welt der habsburgischen Doppelmonarchie war von innen seit den Revolutionstagen des Jahres 1848 durch nationalistische Leidenschaften zerfressen. In den

blutigen Schlachten von Gorlice und Przemysl bis zum Isonzo und zum Monte Pasubio brach das alte Reich nach vierjährigem Kampf zusammen.

SUCHEN DER IDENTITÄT

Die Nachfolgestaaten richteten ihre neuen Häuser mit allem ein, was ihnen übernehmenswert erschien. Was übrig blieb, war Österreich. Ein kleiner, blinddarmartiger Fortsatz zwischen Bodensee und Neusiedlersee. In den Krisenjahren der Ersten Republik und des autoritären Ständestaates bemühten sich die Österreicher mühsam, und wie es oft schien vergeblich, um das Finden ihrer eigenen Identität. Österreich sei nicht lebensfähig, hieß es landauf, landab, und nicht nur in den Staatskanzleien von Belgrad, Prag, Berlin und Paris, sondern auch allenthalben in den verbliebenen österreichischen Kernlanden selbst. Erst Hitler und seinem „Anschluß“ sowie in der Folge der NS-Besetzung des früh verblichenen tausendjährigen Reiches und schließlich der zehnjährigen Besatzungszeit der vier alliierten Elefanten verdanken wir die wesentlichen Anstöße zur Wiedergeburt Österreichs.

BITTERE ERFAHRUNGEN

Durch bittere, aber heilsame Erfahrungen geläutert, fanden die Bewohner der „Donau-Alpengaue“ und später der vier „Besatzungszonen“ in die österreichische Heimat und damit zu sich selber zurück. Diese Heimat aber ist nicht nur ein Binnenland zwischen Böhmerwald und Karawanken, zwischen Silverta und dem Leithagebirge, es ist eine Landschaft, die sich unsichtbar über Kontinente und Meere, rund um unsere Erde fortsetzt. Zu den 7,5 Millionen Österreichern, die in den neun Bundesländern der Zweiten Republik leben, kommt noch jene Million — im Grunde gleichgültig ob mit oder ohne rot-weiß-rotem Paß —, die als Auslandsösterreicher zwischen Düsseldorf und Chicago, oder zwischen Thessaloniki und Hongkong, das berühmte „Zehnte Bundesland“ darstellen.

Als man mich vor wenigen Monaten fragte, ob ich die Präsidentschaft des „Auslandsösterreicherwerkes“ als Nachfolger des von mir hochverehrten Professors Clemens Holzmeister und an Stelle meines allzu früh verstorbenen Freundes, Botschafter Franz Leitner, übernehmen wolle, habe ich nicht lange gezögert. Allzu oft hatte ich in den vergangenen Jahrzehnten als Publizist mit mahnender Stimme meine Landsleute aufgefordert, Verantwortung für die öffentlichen Dinge, wo immer notwendig und möglich, mitzutragen, um nicht in diesem Augenblick auch selbst die Ver-

pflichtung zu sehen, an dieser Stelle dem Gemeinwohl zu dienen. Hier nun im „Auslandsösterreicherwerk“ und in enger Verbindung mit seinem Zwillingbruder, dem „Weltbund der Österreicher im Ausland“, sehe ich eine wesentliche Möglichkeit, nicht nur für die Belange der so oft vergessenen Landsleute jenseits unserer Grenzen einzutreten, sondern damit gleichzeitig Österreich und seine Interessen langfristig zu fördern.

STÄRKERE VERBINDUNGEN

Ich werde mich bemühen, auf den verschiedensten Gebieten die Verbindung zwischen der österreichischen Heimat und den Auslandsösterreichern zu intensivieren, den fern unserer Grenzen lebenden Landsleuten mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen und gleichzeitig die große geistige Potenz, die diese treuen Töchter und Söhne Österreichs in aller Welt darstellen, zum gemeinsamen Wohle zu steigern und zu nutzen.

DAS MÖGLICHSTE TUN

Ob es nun um das seit Jahrzehnten heiß umstrittene Wahlrecht für „Paß-Österreicher“, oder um eine großzügige Gestaltung des Sozialfonds, ob es um die Intensivierung der Verbindung zur Heimat oder durch eine sonstige Vertiefung der Kontakte gehen mag, ich hoffe in der kommenden Periode meiner Funktion als Präsident des „Auslandsösterreicherwerkes“ mein möglichstes für unsere Freunde und Landsleute in allen fünf Kontinenten tun zu können. Fernab von jeder Parteipolitik werde ich es als meine Aufgabe betrachten, im Rahmen meiner bescheidenen Kräfte für alle Auslandsösterreicher in der Heimat zu wirken.

50th wedding anniversary



Mr. and Mrs. Joseph Fleis celebrated their 50th wedding anniversary this summer at a party given by their children, Joseph and Sylvia, and their grandchildren, Carol and Jeanne. The party was held at the Ossi Sport Club, Mahopac, New York, and over 100 relatives and friends attended. Joseph and Anna (Karner) Fleis were both born in Strem and emigrated to the US. in the early 1920's.

Hochzeit in New York

Ann-Marie Fassl und Richard Hartline (New York) grüßen mit ihrem Hochzeitsbild alle ihre Verwandten in Amerika und im Burgenland. Die Fäden der jungen Brautleute laufen nach Stegersbach und Punitz. Richard H. ist Captain in der US-Armee und zur Zeit in Deutschland stationiert.

Erfreuliche Briefzeilen!

Lieber Freund!

Mein Aufenthalt in Amerika gestaltete sich sehr angenehm — ausgezeichnet durch die Güte meiner über dreißig Nichten und Neffen, vier Schwager und zwei Schwägerinnen. Nicht vergessen sollte ich meine vielen Freunde und Bekannten. Leider traf ich mehrere,



von denen ich mich vor vier Jahren mit einem „Auf Wiedersehen“ verabschiedet hatte, nicht wieder. Sie ruhen weitab ihrer alten Heimat.

Aber das Leben geht auch dort weiter! Wir erlebten fröhliche, unbeschwertere und unvergeßliche Tage. Meiner Gattin hat es auch sehr gut gefallen.

Wir sind unseren Lieben drüben für die Betreuung und liebevolle Aufmerksamkeit zu großem Dank verpflichtet. Es ist daher unser sehnlichster Wunsch,

daß auch sie öfters heim zu uns auf Besuch kommen.

Es gibt auch in Österreich viel Schönes zu bieten. Und wir wollen gemein-

sam mit ihnen unsere schöne Heimat erleben.

Es grüßt dich herzlich

Dein Edi Jandrasits

20 Jahre Künstlergruppe Burgenland

Aus Anlaß ihres zwanzigjährigen Bestehens hat die Künstlergruppe Burgenland eine repräsentative Ausstellung zusammengestellt, die im Mai in der Landesgalerie im Schloß Esterhazy in Eisenstadt und im Juli im Kontaktzentrum von Oberwart zu sehen war. Derzeit wird die Übersiedlung der informativen Schau in das Künstlerhaus der Stadt Salzburg vorbereitet. Informativ ist diese Ausstellung vor allem deshalb, weil sie dokumentiert, inwieweit die Künstlergruppe Burgenland ihr Ziel, das Burgenland auf dem Gebiet der bildenden Künste aus dem Provinzialismus herauszuführen, erreicht hat.

Vor zwanzig Jahren also ist die Künstlergruppe Burgenland gegründet worden. Der in Wien erfolgten Gründung war der Versuch vorausgegangen, in der Orangerie im Esterhazy-Park von Eisenstadt eine Künstlerkolonie aufzubauen. Äußere Umstände hatten dieses Projekt 1956 zum Scheitern gebracht; die Künstler waren nach Wien „emigriert“. Aber Rudolf Klaudus, damals noch Präsident des im Auflösen begriffenen Burgenländischen Künstlerbundes, sorgte durch die Gründung der Gruppe dafür, daß sich seine jungen Kollegen (Rudolf Kedl, Wolfgang Bamingner und Feri Zotter) in der Großstadt nicht verließen.

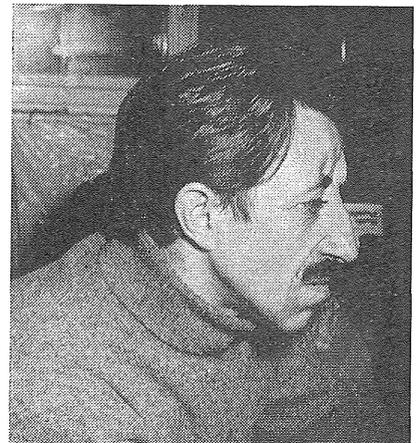


Rudolf Klaudus

Die Künstlergruppe Burgenland setzte sich zum Ziel, das Burgenland auf dem Gebiet der Kunst an das österreichische und womöglich an international gültiges Niveau heranzubringen. Eine rege Ausstellungstätigkeit im Burgenland sollte Verständnis für die zeitgenössische Kunst schaffen, Ausstellungen in Wien, in den Landeshauptstädten und im Ausland sollten burgenländischen Künstlern Wege zur Entfaltung bieten. Schließlich sollten Möglichkeiten geschaffen werden, Künstler von Rang im Burgenland auszustellen, dem Publi-

kum zum Kennenlernen, den heimischen Künstlern zur Konfrontation und Befruchtung.

Blickt man heute, nach zwanzig Jahren, auf die Leistungen der Gruppe zurück, so stellt man fest, daß es ihr gelungen ist, die gesteckten Ziele weitgehend zu erreichen. Seit 1959 stellt die Gruppe fast alljährlich im Burgenland aus. Von den Landeshauptstädten sahen bisher Salzburg, Klagenfurt und Graz Ausstellungen der Gruppe; in Niederösterreich machte man in Laxenburg und Wiener Neustadt auf sich aufmerksam. Die Beziehungen zum Ausland beschränkten sich bislang auf Jugoslawien (Zagreb, Murska Sobota, Radenci, Cakovec und Maribor). Nicht zuletzt haben Feri Zotter und andere Mitglieder der Gruppe viel zum Auf- und Ausbau der Landesgalerie beigetragen, in der sich heute die Kunst der Gegenwart meist in niveaувollen Ausstellungen präsentiert.



Feri Zotter

Die Künstlergruppe Burgenland umfaßt derzeit elf Mitglieder. Die Gründer sind bis auf den heuer wieder zu Biennale-Ehren gekommenen Bildhauer Rudolf Kedl, der vor einem Jahr ausgetreten ist, bis heute zusammengeblieben. Im Laufe der Jahre kamen hinzu: Sr. Elfriede Ettl, Rudolph Richly (er starb 1975), Peter Pongratz, Christine Elefant-Kedl, Johannes Wanke, Matthias Szauer, Herbert Schügerl, Franz Erntl und Franz Vana. 1967 hatte Rudolf Klaudus die Funktion des Obmannes zurückgelegt; im folgenden Jahr war Feri Zotter mit der Führung der Gruppe betraut worden. Er erfüllt diese Aufgabe mit der ihm eigenen Begeisterung, wie die Ausrichtung der Jubiläumsausstellung, an der alle Mitglieder der Gruppe mit für ihr Schaffen wesentlichen Werken beteiligt sind, wieder bewiesen hat.

Gottfried Pröll

Burgenländischer Besuch in Chicago

Frau Irma Krutzler und Tochter Susi wurden in Chicago von Familie Urbauer, Familie Radostits und Familie Volkovits empfangen. Sie verbrachten einen herrlichen sechswöchigen Urlaub mit Familie Urbauer in Chicago.

Mariazell-Wallfahrt 1976

Eine nicht allzu große Gruppe von Landsleuten konnte auch heuer wieder eine Wallfahrt mit der BG. nach Mariazell unternehmen. Dechantpfarrer Gerger, der selbst lieben Besuch aus Amerika hatte, übernahm wie in all den Jahren vorher wieder die geistliche Betreuung der Wallfahrer aus Amerika.

Neue Aktivitäten des Schlößlvereins in Mogersdorf

Der Kreuzstadel von Mogersdorf — ein beliebtes Ausflugsziel — wird durch einen Zubau, einen Restaurationsbetrieb, der auch im Winter geöffnet ist, erweitert. Im Kreuzstadel gibt es auch einen historischen Gedenkbaum, der die Schlacht von 1664 bildlich und dokumentarisch zeigt. Im Bild: Der Bürgermeister von Mogersdorf, Johann Lex, beim ersten Spatenstich im Beisein des Finanzreferenten der Burgenländischen Landesregierung, Dr. Helmut Vogl (links im Bild).

Miss Burgenland-USA 1976 an die BG.:

Dear Mr. Gmoser,

I would like to take this opportunity to Thank You and all those connected with the Burgenländische Gemeinschaft here in New York and in Burgenland, because it was you who made this summer possible for me.

It is at this time that I would like to renew my promise to try to involve more young people into our society in keeping up our heritage. And maybe even entice them into visiting their parent's or grandparent's birthplace. So that they may discover as I have, the splendor and beauty of our land. Not only will they be fascinated with the serenity of the land, but also with the sincerity of its people.

To describe my trip in words would be a very difficult task, the reason being that there was so much that happened. It was a thrill meeting all of my relatives and visiting the historical monuments. It was so interesting to learn how our ancestry grew from what it was to what it is today. I have lived through many experiences which I will always treasure in my heart. These memories are the things that I will cherish until I will be able to travel back to Burgenland for another visit.

I would like again to give you all my sincere Thanks for giving me this wonderful opportunity to gather such enchanting memories. I will always remain...

Very truly yours,

Mary-Ann Monschein

Miss Burgenland-New York 1976

Dear Mr. Gmoser,

To ask me to put my feelings on your beautiful land into words is a many difficult task. There are not enough words to convey my feelings. It was truly an honour to be able to have those exciting moments with your wonderful people. I really can't believe I was fortunate enough to have such a wonderful experience. In fact, it all still seems like a dream to me. The people, both young and old alike, will always hold a special place in my heart.

When I attempted to become "Miss Burgenland of the Lehigh Valley 1976", it was one of the biggest challenges in my life. Now that I have gained this title, I will do my best to try and get the younger generation interested in the true culture of the real "Burgenlander". I will also try to regain the beautiful origin of this nationality for, to me it is an honor to be a part of it.

The memory of my trip to Burgenland will always be filled with beautiful moments which have left a loving and lasting impression on me.

I can never thank all of you enough for making this all possible for me and for giving me this wonderful opportunity.

I hope some day in the future I can return back to Burgenland and relive all the beautiful memories!

Thanks to all of you,

Rita Stampf

Miss Burgenland-Lehigh Valley 1976

LFK Widder Präsident der Bundesfeuerwehr

Kürzlich wählten die Delegierten aller österreichischen Bundesländer im Rittersaal der niederösterreichischen Landesregierung den neuen Präsidenten des ÖBFV.

Mit den Stimmen aller 52 Delegierten wurde der Landesfeuerwehrkommandant des Burgenlandes, Ladislaus Widder, einstimmig zum neuen Präsidenten des ÖBFV gewählt. In seiner Antrittsrede als neuer Präsident versprach er, um einen demokratischen Führungsstil bemüht zu sein und die vielfältigen Aufgaben, die auf den ÖBFV zukommen, im Sinne aller 280.000 Feuerwehrmänner Österreichs zu erledigen.

CHRONIK DER HEIMAT

ANDAU: Den Bund der Ehe schlossen Albert Neumann und Gertrud Thell sowie Meinhard Oberwinkler und Maria Fangl.

ASCHAU: Otmar Posch und Erika Schatzer aus Bergwerk vermählten sich kürzlich.

BREITENBRUNN: Georg Hafner starb im 74. Lebensjahr.

DEUTSCH KALTENBRUNN: Franz Lutterschmidt und Elfriede Schrapf aus Neusiedl schlossen den Bund der Ehe.

DEUTSCH SCHÜTZEN: Es starb der Landwirt Eduard Krutzler, 73.

DONNERSKIRCHEN: Emma Altrichter starb im 92. Lebensjahr.

DRASSMARKT: Der Angestellte der Lagerhaus-Filiale Draßmarkt, Johann Schuhmacher, Hauptstraße 15, starb im Alter von 44 Jahren.

EBERAU: Es schlossen der Hilfsarbeiter Hermann Milisits (Ortsteil Kroatisch-Ehrendorf) und die Näherin Christine Murlasits aus St. Michael i. Bgld. den Bund fürs Leben. Es vermählten sich die Studentin Karin Knaus und der Student Herbert Alber aus Rohrau.

EISENHÜTTL: Im Kreise seiner Angehörigen feierte Josef Sinkovits seinen 85. Geburtstag. — Im 86. Lebensjahr starb die Rentnerin Anna Wukovits, Nr. 20.

ELTENDORF: Aus Mitteln des Wasserwirtschaftsfonds hat die Gemeinde drei Millionen Schilling zur Schaffung einer Ortskanalisationsanlage aufgenommen. — Edwin Kniedl und Karin Mirth aus Limbach schlossen die Ehe.

FORCHTENSTEIN: Josef Primes starb im Alter von 72 Jahren.

GAMISCHDORF: Im Alter von 81 Jahren starb Johanna Ifkovits, Nr. 39. Zum Begräbnis kam auch die Tochter Hermie mit Gatten, aus Kanada.

GATTENDORF: Theresia Eisinger starb im 44. Lebensjahr.

GERERSDORF: Leopold Hafner starb im Alter von 66 Jahren.

GROSSMÜRBIŠCH: Der neue Pfarrer, Pater Karl Strobl, wurde in der Gemeinde herzlich empfangen. Vertreter der Jungschar, des Gemeinderates mit Bürgermeister Peter an der Spitze, des Kirchenrates und des Kirchenchors hatten sich im Pfarrhof eingefunden, um den Pfarrer feierlich zu empfangen.

GROSSPETERSDORF: Im Alter von 71 Jahren starb Mag. pharm. Geza Herbst.

GÜSSING: Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde Dorrothea Holper zu Grabe getragen.

GÜTTENBACH: Es schlossen Gertrude Huber, Nr. 180, und Edmund Lang, Punitz, den Bund der Ehe. Die Ehe schloß Fritz Radakovits und Berta Marlovits.

HALBTURN: Der Fleischhauermeister Josef Ettl, Erz. Friedrichstraße 7, führte Helga Gredinger zum Traualtar. — Es starb Katharina Tischler, Reitschulgasse 8.

HEILIGENKREUZ I. L.: Christine Jaendl und Eduard Stern aus Güssing heirateten. — Der Sportverein Heiligenkreuz hielt Ende Oktober mit reichhaltigem Programm gut gelungene Oktoberfesttage ab.

JABING: Mit einem Kostenaufwand von rund 1,5 Millionen Schilling wurde im Ortsteil Jabing ein neuer und harmonisch in das Landschaftsbild eingefügter Kindergarten errichtet.

KIRCHFIDISCH: Stefan Kolonovits aus Schandorf und Edith Wölfer schlossen die Ehe.

KLEINWARASDORF: Kürzlich fuhr der Landwirt Johann Gruber aus Kleinwarasdorf mit seinem Traktor auf dem Güterweg von Horitschon in Richtung Kleinwarasdorf. Dabei kam er aus bisher unbekannter Ursache vom Fahrweg ab und stürzte über eine zirka zwei Meter tiefe Böschung. Gruber geriet dabei unter den Traktor und erlitt tödliche Verletzungen.

KLINGENBACH: Manfred Frank und Brigitte Wlasits aus Siegendorf vermählten sich. — Im 75. Lebensjahr starb Franz Deutsch.

KLOSTERMARIENBERG: Johann Domanovitsch starb im 73. Lebensjahr.

KOBERSDORF: Die Ehe schlossen Erna Fuchs und Oskar Velhardicky (Lindgraben). — Es starb Anna Krauthauff, 68.

KOHFIDISCH: Es starb Pauline Obradovits, 52.

KRENSDORF: Es vermählten sich Eva Kitzinger und Ing. Heinz Neumayr. — Im 76. Lebensjahr starb Emilie Fröch.

KUKMIRN: Vl. Gertrude Schreiner, früher HS Neuhaus a. Klb., wurde der Volksschule Kukmirn zur Dienstverwendung zugeteilt.

LACKENBACH: Im 65. Lebensjahr starb Franz Kromp.

LIEBING: Margarete Reiter und Gerhard Hodosi schlossen die Ehe.

LIMBACH: Erwin Seinitz und Rosemarie Posch aus Fürstenfeld schlossen den Bund der Ehe.

LOIPERSBACH: Mathias Steiner, Hauptstraße, starb kürzlich.

MARKT NEUHODIS: Rudolf Horvath starb im Alter von 69 Jahren und Theresia Weber 76jährig.

MARKT ST. MARTIN: Anna Laffer starb im 81. Lebensjahr.

MARZ: Im Alter von 83 Jahren starb Anna Pittesser.

MOGERSDORF: VS.-Dir. Hans Zimmermann erhielt den Berufstitel „Oberschulrat“. Der Ausgezeichnete ist mit 50 Jahren der jüngste Oberschulrat des Burgenlandes. In einer schlichten Feier gratulierten die Kinder, der Lehrkörper, die Gemeinde und viele Freunde zu dieser Auszeichnung. — Es starben Anna Mayer im Alter von 80 Jahren, Franz Granitz im Alter von 66 Jahren und Franz Lex 43jährig.

MÖNCHHOF: Es starben Magdalena Gindl im 79. Lebensjahr, Josef Wasserscheidt im 70. Lebensjahr und Johann Hafner im 64. Lebensjahr.

MOSCHENDORF: Es starb Altbürgermeister Franz Astl, Nr. 8, im 79. Lebensjahr.

NEUBERG: Robert Novakovits und Margarete Kovacs schlossen den Bund der Ehe.

NEUFELD AN DER LEITHA: Im 79. Lebensjahr starb Leopold Ulrich.

NEUHAUS AM KLAUSENBACH: Kurz nach Vollendung des 80. Lebensjahres starb die Pensionistin Juliane Prem aus Neustift. — In Anwesenheit von Landeshauptmann Kery, Landeshauptmannstellvertreter Soronics und Vertretern der Gemeinde wurde die neuerbaute Hauptschule ihrer Bestimmung übergeben.

NEUSIEDL AM SEE: Im 88. Lebensjahr starb Elisabeth Neuberger, Hauptplatz 13. Im 67. Lebensjahr starb Elisabeth Zehntner, Triftgasse 1.

NIKITSCH: Die Ehe schlossen Josef Buranits (Gerersdorf) und Helene Domnanovich sowie Robert Palatin (Nebersdorf) und Emilia Buczolic (Minihof).

OERBPETERSDORF: Im 74. Lebensjahr starb Johann Sachs.

OBERPULLENDORF: Die Ehe schlossen Paul Petroncki und Margaritha Seper.

OLLERSDORF: Johann Resch, Graben, starb im 77. Lebensjahr.

PINKAFELD: Einen zusätzlichen Zweckzuschuß von 410.000 Schilling hat die Landesregierung für den Hauptschulbau in Pinkafeld freigegeben. Weiters wurden für Arbeiten in der Landesberufsschule Pinkafeld Landesmittel für Professionsarbeiten bewilligt.

RAUCHWART: Es starben Karl Frey, Nr. 155, 27 Jahre alt und Rudolf Penthor, 12, 57 Jahre alt. — Die Ehe schloß Herta Ertl, Nr. 153, mit Rudolf Ploy, Nr. 89.

RECHNITZ: Die Zollwacheabteilung Rechnitz wurde aufgelöst und nach Schachendorf verlegt. — Die Ehe schlossen Walter Mandl und Beatrix Ardatin sowie Friedrich Luissler (Heiligenbrunn) und Paula Toth.

RITZING: Es starben Anton Skanik 71jährig und Maria Grubano-vits 82jährig.

ROHR: Rosa Lagler starb im Alter von 67 Jahren.

RUST AM SEE: Im Alter von 80 Jahren starb Theresia Schumitsch.

SAUERBRUNN: Christine Preiner vermählte sich mit Lorenz Dreindl aus Horitschon.

SCHÜTZEN/G.: Über Initiative der Gemeinde wurde das neue Siedlungsgebiet westlich der Scheueräcker vom Wasserleitungsverband an das öffentliche Wasserleitungsnetz angeschlossen. Als Hauptleitung wurden 680 PVC-Rohre verlegt. Jeder der rund 60 Platzbesitzer hat nun die Möglichkeit für einen Wasseranschluß. Zwei Hydranten sind für den Feuerschutz vorgesehen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf S 180.000,—. — Im 92. Lebensjahr starb Theresia Lippl.

STEGERSBACH: Den Bund der Ehe schlossen der Lehrer Helmuth Tobits und die Studentin Wilma Schabhüttl. Der Büroangestellte Johann Dolesch aus Neudau vermählte sich mit Eveline Wukovits.

ST. MARTIN: Es starb Maria Krauthauff, 66.

ST. MARTIN/RAAB: Es starb Franz Deutsch (Neumarkt).

ST. MARTIN IN DER WART: Im Alter von 77 Jahren starb Josef Garber.

ST. MICHAEL: Es starben: Florian Bauer, Nr. 41, 70 Jahre alt, Adolf Feigl, Nr. 189, 70 Jahre alt, Helene Horvath, Nr. 113, 79 Jahre

alt. — Die Ehe schloß Christine Murlasits, Nr. 94, mit Hermann Milisits, Kr. Ehrendorf 33.

ST. MICHAEL: Der Autohändler Karl Strauß vollendete sein 50. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß stand der Jubilar im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen.

STINATZ: Mit einem Kostenaufwand von rund 500.000 Schilling wurde eine neue Trinkwasserquelle erschlossen und in das Ortsleitungsnetz eingespeist. Dadurch ist die Wasserversorgung der Gemeinde für die kommenden Jahre gesichert.

STOOB: Johann Lang und Anton Goger starben. — Johann Jerson und Emilie Thumbberger schlossen den Bund fürs Leben.

STOTZING: Es vermählten sich Rudolf Felber und Anneliese Jagenbrein.

TRAUSDORF/W.: Es starb Ferdinand Krajasich, Untere Hauptstraße, im Alter von 64 Jahren.

TSCHURNDORF: Der langjährige Vizebürgermeister Paul Fuchs starb im 88. Lebensjahr.

UNTERWART: Einen Schaden in der Höhe von über einer Million Schilling verursachte ein Brand, der in der Kraftfahrzeughalle des Erwin Watzke in Unterwart ausgebrochen war. Den Flammen fielen die Halle mit dem Ausstellungsraum, ein Ersatzteillager und die Mechanikerwerkstätte zum Opfer. Die Feuerwehren Oberwart und Unterwart waren zur Brandbekämpfung eingesetzt.

WALLENDORF: Kürzlich starb nach langem, schwerem Leiden der Landwirt Heinrich Karner, Wallendorf 5. Zu seinem Begräbnis kam auch sein in Amerika lebender Sohn.

WALLERN: Den Ehebund schlossen der Kaufmann Josef Washietl aus Stockerau und die Lohnverrechnerin Maria Schneider aus Wallern, Hauptstraße 74.

WEIDEN AM SEE: Im Alter von 61 Jahren starb Elisabeth Feller.

WEINGRABEN: Maria Kollarich starb im 41. Lebensjahr.

WIESEN: August Koch starb im Alter von 65 Jahren. — Der 26jährige Ernst Murnberger promovierte zum Doktor der Medizin.

ZÄHLING: Entsetzliche Tagödie in Zählung: In ihrem Wohnwagen verbrannte die Hausfrau Maria Horvath, 28. Mit ihr fanden zwei ihrer fünf Kinder — der fünfjährige Mario Christian und die nur wenige Monate alte Natascha — einen grauenvollen Tod.

ZEMENDORF: Der Installateur Josef Vinzenz Eller, Hirm, Zillingtalerstraße, und Margret Elsner, Stöttera, Hauptstraße 67, schlossen die Ehe. — Hermine Fischer, Kirchenplatz 7, starb im 63. Lebensjahr.

Aus dem Nachbarland Steiermark

BURGAU: Auf Initiative des Försters Gerhard Schmidl hat die Stadtgemeinde Fürstenfeld das „Galgenkreuz“ in ihrem Burgauer Forst restauriert. Die Pieta wurde vom Waltersdorfer Bildhauer Franz Peindl wiederhergestellt und der Bildstock vom Brüderpaar Gmoser kostenlos renoviert. Vor etwa 150 Burgauern nahm Pfarrer Anton Fink die Einweihung des barocken Marterls aus Muschelkalk vor. Bei dieser Gelegenheit kam der Seelsorger auch auf die Geschichte dieses Bildstockes zu sprechen, der früher letzte Station vor der Hinrichtung war. Am 14. Oktober 1779 fand die letzte Hinrichtung statt. Die Kindesmörderin Rath aus Neudau sprach vor dem „Galgenkreuz“ noch ein Bußgebet vor ihrer Exekution.

DIETERSDORF: Den Bund fürs Leben schlossen der Schlossergeselle Günter Josef Wagner aus Dietersdorf 62 und die Hausangestellte Marianne Zotter aus Ilz 128.

FÜRSTENFELD: Bei Straßenübergängen in Schulinähe gibt es in Fürstenfeld seit kurzem Schülerlotsen. Die Mädchen und Buben von Haupt- und Mittelschule sind begeistert bei der Sache. In Zusammenarbeit mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit wurde diese für Fürstenfeld neue Schulwegsicherung geschaffen. Das Kuratorium trägt die Kosten und die Stadtgemeinde übernimmt die Haftpflichtversicherung. In der Zeit von 7 bis 8 Uhr werden die Übergänge beim Bahnhof, in der Schülerstraße, Hauptstraße und Real-schulstraße von den Fürstenfelder Jugendlichen gesichert.

LOIPERSDORF: Das Nichtbeachten einer Vorsichtsregel kostete dem 65jährigen Landwirt Franz Schmid aus Loipersdorf das Leben: mit seinem Traktor, der kein Verdeck hatte, geriet Schmid auf einem Feldweg in der Nähe seines Anwesens zu nahe an den Wegrand. Das Erdreich gab nach und der Traktor stürzte, sich mehrmals überschlagend, über eine 15 Meter hohe Böschung. Franz Schmid, der vom Fahrzeug geschleudert und überrollt wurde, erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb.



Aus der alten Heimat

„Interne“ im Güssinger Spital

Bereits am 1. Jänner wird die neue Interne Abteilung am Landeskrankenhaus Güssing ihren Betrieb aufnehmen. Derzeit wird an den notwendigen Adaptierungsarbeiten im Altbau noch fleißig gearbeitet. Bekanntlich konnte mit dem Umbau erst nach der Inbetriebnahme des neuen Krankenhaustraktes begonnen werden.

Die Leitung der Internen Abteilung wird Primarius Dr. Gaiduschek übernehmen. Dr. Gaiduschek ist der Sohn eines Bezirksrichters aus Güssing und ist derzeit noch in einem Krankenhaus in Niederösterreich tätig. Ebenfalls noch in den ersten Monaten des Jahres 1977 wird die Gynäkologische Abteilung ihren Betrieb aufnehmen. Damit entspricht das Landeskrankenhaus Güssing den Erfordernissen eines Standardkrankenhauses. Auch die Bettenanzahl wurde verdoppelt. Nach dem Umbau wird das Krankenhaus Güssing über 170 Betten verfügen.

5. Grenzübergang bei Schachendorf eröffnet

Der fünfte Grenzübergang zwischen Österreich und Ungarn im Burgenland bei Schachendorf-Bucus stellt keine Bresche in den Eisernen Vorhang dar, sondern eine Brücke, die das Wollen zweier Völker, die jahrhundertlang in engster Schicksalsgemeinschaft verbunden waren, verbindet: trotz verschiedener gesellschaftlicher Systeme ausgleichend zu wirken und einander als gute Nachbarn helfend zur Seite zu stehen.

Das kam auch in den Worten der Finanzminister Hannes Androsch und Lajos Faluvegy, des Landeshauptmannes Theodor Kery und des Komitatsvorsitzenden Gonda unmißverständlich zum Ausdruck.

Klingenbach — 700 Jahre

Mit einem Festakt in der neuen Jubiläumshalle erreichten die 700-Jahr-Feiern nach einer von Diözesanbischof Dr. Stefan Laszlo zelebrierten Pontifikalmesse in Klingenbach, im Bezirk Eisenstadt, ihren Höhepunkt. Bürgermeister Dragsitz konnte an der Spitze der zahlreichen Ehrengäste Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger, den Landeshauptmann und Landesrat Josef Wiesler begrüßen. Am Festakt nahmen auch der Vorsitzende des Stadtrates von Ödenburg, Sandor Erdelyi, und der Botschaftsrat der ungarischen Botschaft in Wien, Dr. Paul Kuhn, teil.

Der Grenzort Klingenbach zählt 1234 Einwohner und ist eine gemischtsprachige Gemeinde. Diözesanbischof Dr.

Laszlo leitete den Festakt mit der Weihe der neuen Jubiläumshalle ein. Ein Mehrzweckhaus, das zum großen Teil durch Eigenleistung der Ortsbewohner errichtet worden war. Bei der Würdigung der allorts sichtbaren Aufbauleistungen wurde der Zukunftsoptimismus der Ortsbevölkerung hervorgehoben, die trotz der Grenzlage ihrer Gemeinde, von allen historisch gewachsenen Bezugspunkten abgeschnitten, mit geringem Arbeitsangebot und großen Strukturschwächen dennoch Beispielhaftes geleistet hat.

Der Festakt wurde von musikalischen Darbietungen der Militärmusikkapelle Burgenland umrahmt. Bundespräsident Dr. Kirchschläger stattete im Anschluß an den Festakt der kulturhistorischen Ausstellung einen Besuch ab. Die 700-Jahr-Feiern wurden am Nachmittag mit einer Konzertveranstaltung der Tamburizza-Kapellen aus Siegen Dorf, Zagersdorf, Trausdorf, Oslip, Hornstein und Klingenbach abgeschlossen.

Güssinger Begegnung 1976

Vom 26. bis 30. September fand die 3. Güssinger Begegnung statt. Das Tagungsthema war heuer die Volkszählung im Südosten Altösterreichs. Dabei wurden vor allem die Entwicklung und Funktion dieser Erzählungen in der Gesamtliteratur des Raumes behandelt. Insgesamt wurden 14 Referate, drei Lesungen und mehrere Diskussionen durchgeführt. Außerdem war eine gemeinsame Fahrt zu den Burgen Güssing, Schlaining, Lockenhaus, Landsee und Bernstein vorgesehen. Seitens der Veranstalter, der Kulturabteilung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung, dem Volksbildungswerk für das Burgenland, dem Josef-Reichl-Bund, der Stadtgemeinde Güssing und der Förderungsstelle des Bundes für Erwachsenenbildung für das Burgenland, rechnete man mit Gesamtkosten in der Höhe von 120.000 Schilling. Davon wurden 100.000 Schilling als Subvention vom Land Burgenland zur Verfügung gestellt.

Schlaining erhielt neuen Pfarrhof

Vor 170 Jahren wurde das katholische Pfarrhaus errichtet. Nun wurde es in rund einjähriger Bauzeit generalisiert und durch einen Zubau, der auch ein Pfarrheim beherbergt, erweitert. Die erforderlichen Kosten von 1,3 Millionen Schilling wurden teils von der Pfarre, teils von der Diözese aufgebracht.

Diözesanbischof Stefan Laszlo nahm die Segnung vor. Aus Anlaß der Pfarrerhoferneuerung hat Pfarrprovisor Julius Dirnbeck eine kulturgeschichtliche Dokumentation „170 Jahre katholische Pfarre Stadtschlaining“ herausgebracht, die bei dieser Gelegenheit präsentiert wurde. Diese Arbeit Julius Dirnbecks, (aus Oberwart stammend, durch viele Jahre Sekretär von Bischof Laszlo und nun an der AHS in Oberschützen), ist ein Teil seiner Dissertation. Gleichzeitig wird im Pfarrheim die Ausstellung „Katholische Kirche 1806 bis 1976“ gezeigt.

Elf Jugendmusikkapellen konzertierten in Großpetersdorf

Zu einer großartigen Veranstaltung gestaltete sich das 2. Landesjugendkapellentreffen, das Ende September 1976 in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste in Großpetersdorf abgehalten wurde.

Der Obmann des Burgenländischen Blasmusikverbandes, Dr. Hans Hahnenkamp, konnte dazu Landeshauptmannstellvertreter Soronics, die LAbg. Elli Zipser, die die Grüße des verhindernden Landesrates Dr. Mader überbrachte, sowie weitere Persönlichkeiten bzw. die Jugendkapellen aus Deutschkreuz, Frauenkirchen, Großpetersdorf, Kittsee, Lackenbach, Leithaprodersdorf, Oslip, Piringsdorf, Stadtschlaining, Tadtten und Unterpetersdorf willkommen heißen. Imposant war der Zug der Musikkapellen durch den Ort und vor allem das abschließende Gemeinschaftskonzert vor der Zentralschule.

In ihren Ansprachen nahmen Bürgermeister Landtagspräsident Hans Krutzler, LAbg. Zipser und Landeshauptmann-Stellvertreter Soronics Bezug auf die Bedeutung der Musikpflege im Rahmen der Freizeitgestaltung und würdigten die Leistungen der jungen Musiker und ihrer Kapellmeister. Mit fast 800 Musikern im Alter unter 20 Jahren liegt der Burgenländische Blasmusikverband an der Spitze aller Bundesländer.

Abschluß des Zahnärztekongresses 1976 in Jennersdorf

Zum Abschluß eines dreitägigen Zahnärztekongresses in Graz, an dem 400 Zahnärzte des In- und Auslandes teilgenommen hatten, waren kürzlich 250 Teilnehmer nach Jennersdorf in den Gasthof Raffel-Kampel gekommen, um burgenländische Spezialitäten des Hauses zu verkosten. Die Tanzkapelle Heiligenkreuz und Zigeunermusik sorgten für den musikalischen Ohrenschaus. Die Keramikschule Stoob zeigte in einer umfangreichen Schau ihre heimischen Kunstwerke, zahlreiche Stücke wurden von den Teilnehmern als Souvenir erworben. Gastwirt Hendlner aus Grieselstein demonstrierte das heimische „Schnapsbrennen“ und verabreichte Gratis-Kostproben.

„Kroatensonntag“ in Loretto

Auch heuer fand die Wallfahrt der burgenländischen Kroaten zum Marienheiligtum Loretto in der gewohnten großen, feierlichen Form statt.

Das Spezifische dieser alten Wallfahrt besteht darin, daß die Teilnehmer in der Nacht von Samstag auf Sonntag in der Wallfahrtskirche Nachtwache halten, wobei Gebet, Gesang, Kurzpredigten von Priestern aus verschiedenen kroatischen Pfarren zum Wallfahrtsmotto und Zeiten der Stille abwechseln.

Gemeindebücherei Weichselbaum wurde feierlich eröffnet

Die in der Rekordzeit von knapp einem Jahr eingerichtete Gemeindebücherei Weichselbaum wurde im Beisein der Landesräte Dr. Gerald Mader und DDR. Rudolf Grohotolsky, des Bezirkshauptmannes Hofrat Dr. Stifter, des Volksbildungsreferenten für das Burgenland, Hofrat Prof. Bauer, von Gemeindefunktionären und Lehrpersonen feierlich eröffnet.

Die Bücherei, die mit finanzieller Unterstützung durch Bund und Land eingerichtet wurde, ist in der Volksschule in Maria Bild untergebracht und zählt bereits an die 1000 Bände, was für die etwas über 1000 Einwohner zählende Gemeinde Weichselbaum als beachtlich zu bezeichnen ist.

Golfplatz für Jennersdorf

Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Brückler erfolgte kürzlich eine informative Besprechung mit Fachleuten über die Errichtung eines Golfplatzes im Ortsbereich Grieselstein, in nächster Nähe des im Entstehen begriffenen Kurbad Loipersdorf, der aus finanziellen Gründen in mehreren Stufen angelegt weiteren Bauetappen sollen nach finanziellen Möglichkeiten folgen. Viele Interessenten aus den Bezirken Jennersdorf, Güssing und Feldbach haben sich bereits angemeldet. Demnächst soll ein Golfklub gegründet werden. Diesbezüglich werden weitere Schritte unternommen. So wird Jennersdorf den ersten Golfplatz des Burgenlandes erhalten.

65. Geburtstag

Kürzlich feierte Frau Stelzmann, die Gattin unseres Mitarbeiters Alois Stelzmann, bei bester Gesundheit ihren 65. Geburtstag. Aus diesem Anlaß gratulierten die Familienangehörigen sowie der Sohn aus New York und der Schwager und die Schwägerin aus Amerika recht herzlich.

Todesfall

Vor kurzem starb Altbürgermeister Franz Astl, Moschendorf 8, im 79. Lebensjahr.

Doppelhochzeit in Strem



Für das Schwesternpaar Theresia und Ingrid Sorger und Ernst und Hubert Karlovits aus Punitz läuteten die Hochzeitsglocken. Mit diesem Bild senden sie liebe Grüße nach Canada und den USA.

Noch einmal: 200 Jahre USA

Ein „Spektakel ohnegleichen“ nannten die Nachrichtenagenturen die 200-Jahr-Feiern in den USA. Eine einzige, gigantische Show — wie anders auch könnten die US-Bürger den 200. Geburtstag ihrer Nation feiern? Mancher Europäer wird sich das mit nachsichtigem Lächeln gefragt haben. Amerika feierte in seinem Stil, in seinem „way of life“. Und die 200 Studenten, die zur Teilnahme an Sommerkursen mit einer Chartermaschine in Graz-Thalerhof landeten, feierten vor ihrer Abreise ausgiebig mit. Auch Charles Maddox, 28, Student der Kunstgeschichte aus der Kleinstadt Front Royal in Virginia, war bei der Geburtstagsparty seines 200-Millionen-Volkes dabei.

Kurz nach der Ankunft in Graz gab der junge Amerikaner, Nachkomme britischer Einwanderer in der Kolonialzeit, einen Bericht aus erster Hand. „Bei uns in Front Royal hatten wir ein Feuerwerk und viele Picknicks. Ich selbst feierte in unserem Country Club. An den ganzen Feiern gab es überhaupt nichts Konstruiertes, alles kam vom Volk aus. Da machte jeder sein eigenes Fest, und alle kamen zur selben Zeit irgendwo zusammen.“ Mit den anderen zu feiern war bei der Größe des Landes nur über einen Umweg möglich: über das Fernsehen. „Sie zeigten die Feiern im ganzen Land, von Kalifornien bis New York, übertrugen aus der kleinsten Stadt genauso wie aus Detroit, Chicago, Philadelphia. Sie sprangen von der einen Feier zur anderen und brachten Interviews mit allen möglichen Leuten. Es war ein Querschnitt durch das ganze Land. Wir saßen fast 24 Stunden lang ununterbrochen vor dem Bildschirm. Die meisten Leute, die ich kenne, mach-

ten das auch. Und ich glaube, fast ganz Amerika.“

Für Charles Maddox war es das bis dahin intensivste Erleben seiner Nation und der Werte, die er in ihr verkörpert sieht: „Solange ich mich erinnern kann, war es das erstmal, daß ich fühlte, daß alle in demselben Geist feierten, im Bewußtsein der persönlichen Freiheit, die wir haben. Ja, wir haben es, dieses große Ausmaß von persönlicher, innerer Freiheit. Trotz der verschiedenen Meinungen auf anderen Gebieten wurde dies bei den Feiern von allen anerkannt. Die Leute fühlten es persönlich, vom Farmer bis zum Senator.“

200 Jahre USA — Wiedergeburt des Sendungsbewußtseins einer Nation? „Ich hoffe, daß es so ist, und darum feierte ich auch mit. Wir sollten unsere Rolle weiterhin spielen: ein Denkmal der Freiheit in der Welt.“ Und die praktischen Auswirkungen dieses gestärkten Selbstbewußtseins? Das war für die USA seit jeher die schwierigste Frage. Ich glaube aber, wir sollten durch das Beispiel wirken, durch das Aufrechterhalten des großen Maßes an Freiheit, und nicht unbedingt durch militärische Interventionen.“

Erwin Reisner-Ausstellung in Fürstenfeld

Im vergangenen Herbst präsentierte der junge, in New York geborene, Akademische Maler Erwin Reisner aus Jennersdorf, in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Fürstenfeld und auf Einladung der BG.-Sektion Fürstenfeld, Aquarelle und Ölbilder dem oststeirischen Publikum.

811.000 Österreicher im Ausland

Auf der ganzen Welt leben etwa 353.000 österreichische Staatsbürger — das ist mehr als die Einwohnerzahl eines kleinen österreichischen Bundeslandes (Burgenland: 269.000, Vorarlberg: 288.000). Dabei entfallen drei Viertel der Gesamtzahl auf Europa, davon wiederum zwei Drittel auf die Bundesrepublik Deutschland. An zweiter und dritter Stelle folgen Nord- und Südamerika, die zusammen annähernd ein Fünftel der österreichischen Staatsbürger beherbergen. In Australien leben rund drei Prozent, in Afrika und in Asien nur je rund zwei Prozent — in Afrika zu knapp drei Viertel in der Republik Südafrika, in Asien zu knapp drei Viertel in Israel.

Dies geht aus einer vom österreichischen statistischen Zentralamt verfaßten Zusammenstellung über die Österreicher im Ausland hervor. Dabei konnten die Ergebnisse der weltweiten Volkszählungsrunde um 1970, vor allem aber die Berichte der österreichischen Vertretungsbehörden im Ausland an das Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten herangezogen werden.

Bei Betrachtung der Zahl der österreichischen Staatsbürger in den einzelnen Gastländern zeigt sich, daß in nur dreizehn Staaten bereits 93 Prozent aller österreichischen Staatsbürger woh-

nen, wobei die Bundesrepublik Deutschland die Hälfte, die Schweiz ein Achtel, Brasilien und die USA je knapp sechs Prozent, Canada vier Prozent und Australien drei Prozent beherbergen. In den weiteren wichtigen Gaststaaten, nämlich der DDR, Großbritannien und Nordirland, Italien und Schweden, leben je rund zwei Prozent, in Argentinien, Israel und Südafrika je rund ein Prozent der österreichischen Staatsbürger im Ausland.

Rechnet man zu den außerhalb Österreichs wohnenden österreichischen Staatsbürgern noch jene hinzu, die — aus den verschiedensten Gründen — in zwischen die Staatsbürgerschaft des Gastlandes angenommen haben, ergibt sich die Zahl von rund 811.000 jetzigen und ehemaligen österreichischen Staatsbürgern. Das entspricht mehr als zehn Prozent der heutigen Einwohnerzahl Österreichs. Davon leben 45 Prozent in Europa, 38 Prozent in Nordamerika, wobei von den 364.000 jetzigen und ehemaligen Österreichern in Europa 262.000 (rund drei Viertel) noch immer, von den 310.000 jetzigen und ehemaligen Österreichern in Nordamerika rund neun Zehntel nicht mehr die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen. Die Anteile in den übrigen Kontinenten entsprechen etwa jenen der österreichischen Staatsbürger.

Aus dem Nachbarland Steiermark

Schlachthof Fürstenfeld ist fertig

Mit einem Kostenaufwand von über sieben Millionen Schilling wurden Um- und Neubauten beim Fürstenfelder Schlachthof zum Großteil abgeschlossen. Mit einer Frequenz von stündlich 30 Schweinen und zehn Rindern kann diese Schlachthanlage, die den EG-Bestimmungen entspricht, den Raum um Fürstenfeld bis ins südliche Burgenland hinein mit Fleisch versorgen. Die Stadtgemeinde Fürstenfeld hat mit Fleischhauern und dem Mastring eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet, um diese Anlage errichten zu können.

900 Jahre Stift St. Lambrecht

Die 900-Jahr-Feiern des Stiftes St. Lambrecht, Bezirk Murau, erreichten kürzlich ihren Höhepunkt. Es war dies ein bedeutender Festtag für den Markt St. Lambrecht. Zum Festgottesdienst in der renovierten Stiftskirche — es ist dies eine der größten Hallenkirchen

Österreichs — kamen die Bundesminister Moser und Lütgendorf, Landeshauptmann Dr. Niederl, Landeshauptmannstellvertreter Sebastian, Landtagspräsident Univ.-Prof. Dr. Koren, die Landtagsabgeordneten Georg Franckh und Hermann Ritzinger, viele Bürgermeister der Umgebung und viele weitere Persönlichkeiten. Der Salzburger Erzbischof Dr. Karl Berg feierte in Konzelebration die Messe. Die Festpredigt hielt Bischof Weber aus Graz, und der päpstliche Nuntius in Österreich, Erzbischof Mario Cagna, verlas nach dem Meßopfer die persönliche Grußbotschaft des Papstes.

Am Vorabend der Feier waren die hohen kirchlichen Würdenträger, so Erzbischof Doktor Berg und Nuntius Cagna, mit Musik im Stiftshof herzlich empfangen worden. Der Abtkoadjutor des jubilierenden Stiftes St. Lambrecht, Maxim. Aichern, hatte im Stiftsbereich, vor allem in der Kirche, im Hinblick auf die 900-Jahr-Feier umfangreiche Re-

staurierungen vornehmen lassen, die rund 5,5 Millionen Schilling erforderten. Der größte Teil der Kosten war von der Abtei selbst aufgebracht worden, während der Rest durch Spenden und Zuschüsse bzw. mit einem 2,5-Millionen-Schilling-Darlehen finanziert wurde. Bei den Restaurierungen wurden auch einige wertvolle Fresken entdeckt und freigelegt.

Bad Gleichenberg nimmt den Ganzjahresbetrieb auf

Kur ohne Pause — unter diesem Motto wird in Bad Gleichenberg 1977 ganzjährig Saison herrschen. Der Kurbetrieb wird nicht, wie bisher, Ende November eingestellt, sondern, durch eine Vielzahl von Neuerungen bereichert, bis zum Beginn der Hauptsaison im März nächsten Jahres durchlaufen. Die Gleichenberger und Johannisbrunnen-Aktiengesellschaft hat eine Reihe von Erweiterungen der Anlagen und auch des Kurprogrammes durchgeführt und wird künftig in verstärktem Maße für die Wintersaison — und besonders um Heilungsuchende aus der Steiermark — werben. Auch die Privatbetriebe werden durchgehend zur Verfügung stehen.

Liebe Landsleute!

Uhren und Schmuck sind Geschenke von bleibendem Wert und nirgends so günstig wie in Österreich

Ich halte daher eine besonders schöne Auswahl an **Diamantringen, Dukatenbroschen, goldenen Armbändern, Manschettenknöpfen, Halsketten, Armbanduhren** (Omega, Eterna und Kuckucksuhren für Sie bereit.

Besuchen Sie mich bitte während Ihres Aufenthaltes in der alten Heimat!

Ihr Uhrmachermeister und Juwelier

Willi Mayer

7400 Oberwart

Hauptplatz 8, Telefon 03352-448

7540 Güssing

Hauptplatz 1, Telefon 03322-2421

BERATEN — PLANEN — EINRICHTEN

MEISTER-MÖBEL

Inh. A. u. W. Unger

Großtschlerei · 8280 Fürstenfeld, Fehringstraße 15 · Tel. 03382/2450

Städteflüge

Herbst/Winter 1976/77

London New York
Athen Sofia
Rom Moskau
Paris Prag
Istanbul Bukarest
Amsterdam

mit

ISTANBUL ab S 2990.-

Flüge ab Wien

HINFLUG			RÜCKFLUG			Flug mit	Nächte	Preis
Datum	Wien ab	Datum	Wien an					
Do	2. 12.	23.10	Mo	6. 12.	3.45	AUA DC-9	3	3190.—
So	5. 12.	23.10	Do	9. 12.	3.45	AUA DC-9	3	3190.—
Mi	8. 12.	23.10	Mo	13. 12.	3.45	AUA DC-9	4	3390.—
So	26. 12.	**	Do	30. 12.	**	AUA DC-9	4	3490.—
Do	30. 12.	**	So	2. 1.	**	AUA DC-9	3	3250.—
So	2. 1.	**	Do	6. 1.	**	AUA DC-9	4	3490.—
Do	6. 1.	**	So	9. 1.	**	AUA DC-9	3	3250.—

Leistungen:

Flug nach Istanbul und retour in DC 9-Jets der Austrian Airlines (AUA) oder Boeing 727 bzw. DC 9 der Turkish Airlines (THY), 15 kg Freigepäck, Transfers Flughafen — Hotel — Flughafen in Istanbul, Nächtigung mit kontinentalem Frühstück, alle Zimmer mit Dusche/WC, halbtägige Stadtrundfahrt, deutschsprachige Reiseleitung.

LONDON ab S 1790.-

Flüge ab Wien

HINFLUG			RÜCKFLUG			Flug mit	Hotel	Nächte	Preis
Datum	Wien ab	Datum	Wien an						
Fr	3. 12.	12.00	Mo	6. 12.	20.30	BA B-737	B	3	3080.—
Fr	3. 12.	7.30	Do	9. 12.	2.30	DA BAC 1-11	A	5	3300.—
Do	9. 12.	7.30	So	12. 12.	19.00	DA BAC 1-11	A	3	2850.—

Leistungen:

Flug nach London und retour in BAC 1-11-Jets der Dan Air (DA) oder Monarch Airline (MA), in Boeing 727-Jets der Dan Air (DA) oder Boeing 737-Jets der Britannia Airways (BA), 15 kg Freigepäck, Transfers Flughafen — Hotel — Flughafen in London, Nächtigung mit kontinentalem Frühstück, alle Zimmer mit Bad/WC, halbtägige Stadtrundfahrt, deutschsprachige Reiseleitung.

Was benötigt man für eine Einreise nach Argentinien:

Alle Reisenden, die Argentinien besuchen wollen, müssen einen internationalen Impfschein gegen Pocken vorlegen. Reisende aus Ländern, in denen Gelbfieber, Thyphus usw. vorkommt, müssen außerdem die entsprechende Impfbescheinigung aufweisen.

Grenzlandtouristen

Bolivianer direkt aus Bolivien: Personalausweise. Chilenen, Brasilianer, Paraguyaer und Uruguayer, die aus irgendeinem dieser Länder nach Argentinien kommen: Personalausweise.

Bei jeder Einreise ist ein Aufenthalt von 90 Tagen bewilligt.

Touristen aus

- a) der Bundesrepublik Deutschland, Österreich, Belgien, Spanien, Frankreich, Holland, Liechtenstein, Luxemburg und der Schweiz: Paß ohne Visum, gleich welcher Herkunft. Diese Visumsfreiheit kann zweimal jährlich während drei Monaten oder einmal jährlich mit Verlängerung wahrgenommen werden. Während des bewilligten Aufenthaltes kann der Besucher unbegrenzt aus- und einreisen.
- b) Dänemark, Finnland, Norwegen, Schweden, Japan und Großbritannien: Paß ohne Visum, gleich welcher Herkunft. Diese Visumsfreiheit kann unbegrenzt wahrgenommen werden. Bei jeder Einreise ist ein Aufenthalt von 90 Tagen bewilligt.

c) Irland: Paß ohne Visum, gleich welcher Herkunft. Erst ein Jahr nach Ablauf der Aufenthaltsgenehmigung der vorherigen Einreise kann der Reisende Visumsfreiheit wahrnehmen. Während des bewilligten Aufenthaltes kann er unbegrenzt ein- und ausreisen.

d) Italien: Paß ohne Visum, gleich welcher Herkunft. Erst ein Jahr nach Ablauf der Aufenthaltsgenehmigung der vorherigen Einreise kann der Reisende diese Visumsfreiheit wahrnehmen. Während des bewilligten Aufenthaltes kann er unbegrenzt ein- und ausreisen.

Touristen aus anderen Ländern

Paß mit argentinischem Visum. Während des bewilligten Aufenthaltes können sie unbegrenzt ein- und ausreisen.

Touristen mit begrenztem Aufenthalt

Paß mit Visum. Während des bewilligten Aufenthaltes können sie unbegrenzt ein- und ausreisen.

Transittouristen

Paß mit Visum, gültig für eine einzige Einreise. Bewilligter Aufenthalt: zehn Tage.

Weiterreise

Personalausweis, kein Visum. Aufenthaltsgenehmigung 48 Stunden.

Bilanz des Lebens

(von Mersich Franz, Frankenau 152)

Niemand von uns konnte etwas dazutun, daß er geboren wurde. Das ur-eigene Naturgesetz war es, was auch den Ursprung dessen bestimmte. Als kleines bescheidenes menschliches Wesen wird man geboren. Kaum hat man das Licht der Welt erblickt, beginnt die übliche derzeit nur mehr chemische Ernährung. Es gibt nichts mehr, was nicht mit chemischen Mitteln angereichert wäre. Die ältere Generation kann sich noch sehr gut erinnern, wo es noch keine Spritzmittel u. dgl. gab.

Wo man das quellfrische Wasser aus guter Quelle trinken konnte und danach sehlich immer wieder Durst hatte. Die bescheidene einfache Nahrung war nicht in diesen ausreichenden Mengen vorhanden, da die Familien größtenteils fünf und mehr Kinder hatten. Die Verdienstmöglichkeiten waren ebenfalls nicht ausreichend vorhanden. Aber eines kann festgestellt werden, daß Zusammensein und Miteinander viel besser waren als heute. Denn diese Grundsätze des Gemeinsamen schwinden heute immer mehr, da die derzeitige Generation egoistischer wurde. Somit sind die positiven Errungenschaften der jetzigen Generation als teils negativ zu werten. Auf längere Sicht Prognosen zu stellen, ist derzeit nicht möglich. Denn das Vorhandene wird bereits in kurzer Zeit durch Neues ersetzt. Die „Zufriedenheit“ ist ein großes Fremdwort geworden. Alles wird als selbstverständlich genommen, ohne sich zu fragen, ob der Fortbestand der Wohlfahrtsgesellschaft von heute auf die Dauer möglich sein wird.

Auf dem Gebiete der Gesundheit werden enorme Anstrengungen unternommen, die größtenteils keine Beachtung finden. Denn allzuviel des Guten muß sich einmal rächen. Die nervliche Belastung im Ausmaß von heute hat es früher nicht gegeben. Eines ist aber sicher, wenn wir selber nicht vernünftig unsere Lebensweise einstellen, werden wir selber den eigenen Untergang heraufbeschwören und das Ruhmesblatt unserer Generation wird schwarzer Flor bedecken.

„Volkstümliches aus dem Burgenland“

Eine Schallplatte mit der Spielmusik Karl Schönfeldingers aus Bernstein und hianzischer Mundartdichtung von Adolf Roth aus Rettenbach.

Zu beziehen bei: Karl Schönfeldinger, A-7434 Bernstein, Joseph Haydn-Gasse 9. Preis: \$ 9,—.

BG.-Reisen Mogersdorf sucht Manager!

Maturanten mit entsprechender Praxis im Reisebürogewerbe können sich unter Vorlage ihres Lebenslaufes und der nachweislichen Praxis

**BG.-REISEN
8382 MOGERSDORF**

unverbindlich melden.

Nach **Nordamerika
Südafrika
Südamerika
Australien**

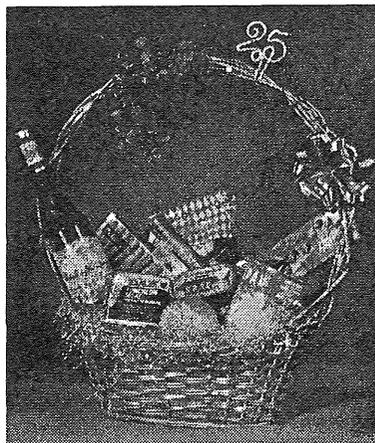
mit

BG-REISEN

8382 Mogersdorf

Tel. 03325-8218

Hier ausschneiden und einsenden!



Geschenkaktion

der „Burgenländischen Gemeinschaft“

**FREUDE SCHENKEN —
zu jedem Anlaß!**

**Geburtstagsgeschenke
Hochzeitgeschenke
Weihnachtsgeschenke**

für Ihre Lieben in Österreich wie auch in Amerika durch die Burgenländische Gemeinschaft.

FÜR ANGEHÖRIGE IN ÖSTERREICH:

Blumenspenden:

je nach Wahl (bunter Frühlingsgruß, Nelkenstrauß, Sommerblumenstrauß, Rosenstrauß) ab öS 180.— (rund \$ 10.—)

Geschenkkorb:

mit Nahrungsmitteln, Süßwaren, Wein ab öS 500.— (rund \$ 28.—)

FÜR ANGEHÖRIGE IN AMERIKA:

Geschenkkorb:

ab \$ 25.—

Blumenspenden:

mit fruits, cookies, nuts ab \$ 25.—.

Mit Zustellung

Anmerkung: Sollte die Zustellung durch die Burgenländische Gemeinschaft wegen des Fehlens eines Mitarbeiters oder durch andere Umstände nicht möglich sein, sodaß der Auftrag nicht ausgeführt werden kann, bekommen Sie Ihre Anzahlung zurück.

Überweisung auf das Kt. K 112 bei der Raiffeisenkasse Mogersdorf oder per

Scheck. Scheck von Dollar beiliegend!

Name und Anschrift des Bestellers:

Name und Anschrift des Empfängers:

Anlaß: Wunsch:

Bitte Glückwunschkarte beilegen!

Hier abtrennen und an die BG. senden!

Unterschrift

In's neue Jahr fliegen - Silvester feiern

- in
- **ISTANBUL**
vom 30. 12. bis 2. 1. öS 3250.—
 - **LONDON**
vom 27. 12. bis 3. 1. öS 3800.—
 - **SOFIA**
vom 30. 12. bis 2. 1. öS 2880.—
 - **PRAG**
vom 31. 12. bis 3. 1. öS 1780.—
 - **AMSTERDAM**
vom 30. 12. bis 3. 1. öS 4390.—
- Fakultative Silvesterprogramme für alle Destinationen sind in Ausarbeitung — fragen Sie in Ihrem Reisebüro!

Anmelde- und Stornobedingungen:

Bei der Anmeldung sind mindestens 25 Prozent des Pauschalpreises zu entrichten; Restzahlung bis 21 Tage vor Reiseantritt. Bei Rücktritt bis 21 Tage vor Reisebeginn wird eine Stornogebühr von S 300.— pro Person verrechnet, bei späterem, auch unverschuldetem Rücktritt (z. B. durch Krankheit), ist der volle Pauschalpreis zu entrichten. Kann der Platz noch verkauft werden, so ist nur eine Bearbeitungsgebühr von S 100.— pro Person zu bezahlen. Aufzahlung Flug First Class S 300.— (Charter). Alle Flüge vorbehaltlich der Genehmigung der Luftfahrtbehörde. Falls die Reise aus technischen Gründen oder anderen Gründen abgesagt werden muß, wird der gesamte eingezahlte Betrag zurückerstattet. Ein weitergehender Anspruch, insbesondere wegen Nichterfüllung, besteht nicht. Die Preise wurden nach Kursen und Tarifen von Juli 1976 erstellt. Alle Preise in österreichischen Schillingen. Gültigkeitsdauer bis Jänner 1977.

Änderungen von Flugzeiten, insbesondere durch höhere Gewalt, sowie Änderungen von Preisen, Programmen und Wechsel der Fluggeräte und Gesellschaften bleiben vorbehalten und bedingen keinerlei Ersatzanspruch. Minimumteilnehmerzahl bei einigen Terminen. Die Haftung der Fluggesellschaften ist durch das Warschauer Abkommen begrenzt.

Im übrigen gelten die allgemeinen Reisebedingungen, empfohlen vom Fachverband der Reisebüros im Einvernehmen mit dem konsumentenpolitischen Beirat beim Handelsministerium.

Weihnachten - Neujahr in Amerika

Flug 1: 17. 12. 1976 — 28. 1. 1977

Flug 2: 23. 12. 1976 — 8. 1. 1977

Flug 3: 26. 12. 1976 — 2. 1. 1977

Preis ab öS 6350.— (Wien—New York—Wien)

Auf Anfrage erhalten Sie unser Detailprogramm. Sie können auch Ausflüge und besondere Zimmerwünsche zum jeweiligen Programm buchen. Anfragen an:

Burgenländische Gemeinschaft, Reisebüro Ges. m. b. H.
8382 MOGERSDORF, Tel. 03325-8218

Übrigens: Wir helfen Ihnen auch bei Busgemeinschaftsreisen im In- und Ausland!

..... Hier abtrennen und einsenden

Ich nehme verbindlich am Städteflug nach

in der Zeit vom bis teil.

Name Adresse:

.....

.....
Unterschrift